

Schlink | Der Vorleser

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Bernhard Schlink

Der Vorleser

Von Sascha Feuchert
und Lars Hofmann

Reclam

Inhalt

1. Schnelleinstieg	7
2. Inhaltsangabe	11
Erster Teil	11
Zweiter Teil	15
Dritter Teil	18
3. Figuren	21
Hauptfiguren	21
Nebenfiguren	26
4. Form und literarische Technik	33
5. Quellen und Kontexte	37
6. Interpretationsansätze	43
7. Autor und Zeit	61
Kurzbiografie	61
Werktable	62
Einordnung des Werkes in das Gesamtwerk des Autors	69
8. Rezeption	74
9. Wort- und Sacherläuterungen	82
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	89
11. Literaturhinweise / Medienempfehlungen	94
12. Zentrale Begriffe und Definitionen	100

1. Schnelleinstieg

Autor	Bernhard Schlink, geboren am 6. Juli 1944, deutscher Jurist und Schriftsteller
Erscheinungsjahr	1995
Gattung	Roman
Handlung	<p>Der 15-jährige Protagonist Michael Berg beginnt ein Verhältnis mit der 21 Jahre älteren Hanna Schmitz. Neben der sexuellen Komponente spielt die Literatur eine wichtige Rolle: Hanna lässt sich von Michael vorlesen.</p> <p>Nach dem abrupten Ende dieser Beziehung begegnen sich die beiden vor Gericht wieder: Michael beobachtet als Jura-Student einen Prozess, bei dem Hanna als ehemalige Aufseherin im KZ Auschwitz angeklagt wird. Fortan muss er damit zurechtkommen, eine NS-Täterin geliebt zu haben, die an entsetzlichen Verbrechen beteiligt war.</p>
Werkaufbau	<p>Untergliederung in drei Teile:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Teil; Kap. 1–17: Kennenlernen und gemeinsame Zeit: Liebesaffäre und Vorlesen 2. Teil; Kap. 1–17: Sieben Jahre später: Prozess gegen Hanna Schmitz 3. Teil; Kap. 1–12: Nach dem Urteil: das Vorlesen setzt wieder ein.

Erzählebenen

Chronologischer Erzählverlauf. Zu unterscheiden sind die Ebenen von »erzählendem Ich« und »erlebendem Ich«. Das »erlebende Ich« ist der Protagonist in jungen Jahren, der noch nicht über das Wissen des sich erinnernden 50-jährigen »erzählenden Ichs« verfügt.
Die erzählte Zeit umfasst ca. 25 Jahre.
(Erste Begegnung – Prozess nach sieben Jahren – 18 Jahre Haft)

Bernhard Schlinks Roman *Der Vorleser* erreichte unmittelbar nach seiner Publikation im Jahr 1995 Bestseller-Status. Lange Zeit galt der Konsens, dass Schlinks Roman ein gelungener Versuch sei, den Holocaust bzw. dessen Folgen mit Mitteln der Literatur darstellbar zu machen. Im Frühjahr 2002 freilich war es mit der Einigkeit weitgehend vorbei: Sieben Jahre nach dem Erscheinen bezeichneten Kritiker wie Jeremy Adler – britischer Germanistik-Professor und Sohn des Theresienstadt-, Auschwitz- und Buchenwald-überlebenden H. G. Adler – das Buch als »Kulturpornographie« oder »Schundroman«, der Solidarität mit einer Täterin wecke. Trotz dieser Kontroverse gehört *Der Vorleser*, der in über 40 Sprachen übersetzt wurde, mit Günter Grass' *Die Blechtrommel* und Patrick Süskinds *Das Parfum* weltweit zu den erfolgreichsten Werken der deutschen Nachkriegsliteratur.

Gegenstand des *Vorlesers* sind die Lebenserinne-

rungen des etwa 50-jährigen Erzählers Michael Berg, der zum Zeitpunkt der Erzählung Jura-Professor ist (eine Parallele zum Autor Bernhard Schlink, die nicht selten zur Gleichsetzung von Schlink und Berg führte): Er, Berg, blickt auf die zentrale Beziehung in seinem Leben zurück, die für ihn im Alter von 15 Jahren begann. Hanna Schmitz, eine um rund 20 Jahre ältere Frau, verführte den damals noch unerfahrenen und mit diesen Ereignissen sichtlich überforderten Michael und pflegte mit ihm in den darauf folgenden Monaten eine ungewöhnliche und intensive Liebschaft, die anfangs auch von Brutalität und Dominanz der 36-Jährigen geprägt war und schließlich für den Erzähler zunächst unerklärlich abrupt endete: Hanna verließ überstürzt die Stadt. Später erst, als Michael Hanna vor Gericht wieder begegnete, von dem sie wegen ihrer Tätigkeit als SS-Aufseherin in Auschwitz und einem anderen Lager angeklagt wurde, vermeint Michael zu erkennen, dass die Grundlage für Hannas Verhalten in jeder Hinsicht ihr Analphabetismus war, den sie unter allen Umständen zu verbergen suchte.

Wichtig bei der Analyse des *Vorlesers* ist die klare Unterscheidung zwischen der Ebene des Romans, dessen Autor Bernhard Schlink ist, und der der Erzählung des fiktiven Ich-Erzählers Michael Berg.¹ Die

1 Die Auseinandersetzung mit dem *Vorleser* sollte damit beginnen, den Unterschied zwischen den Instanzen »Autor« und »Erzähler« bewusst zu machen. Darüber hinaus sollten die klassischen Erzählsituationen nach Franz K. Stanzel (also auch die personale und die auktoriale Erzählsituation als Alternativen zum Ich-Erzähler) bekannt sein.

2. Inhaltsangabe

Als der Ich-Erzähler Michael Berg seinen Rückblick verfasst – die Erzählgegenwart liegt in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts –, ist Hanna bereits zehn Jahre tot (dies erfährt der Leser aber erst sehr viel später). Bei seinen Rückblenden hält sich der Erzähler überwiegend an die chronologische Abfolge der damaligen Ereignisse.

■ Ich-Erzähler

Erster Teil

Kapitel 1: Der Roman führt *medias in res*², indem sich Michael Berg (sein Name wird dem Leser allerdings erst später bekannt) erinnert, wie er als 15-Jähriger an Gelbsucht erkrankte. Das erste Symptom der Krankheit überkommt ihn eines Tages im Herbst auf dem Heimweg von der Schule: Plötzlich muss er sich übergeben. Eine ihm fremde Frau nimmt sich seiner an, wäscht ihm Gesicht und Hände und begleitet ihn nach Hause. Seine Mutter verständigt den Arzt, der Gelbsucht diagnostiziert, und beauftragt Michael später, einen Blumenstrauß zu kaufen und sich damit bei der Unbekannten für deren Hilfsbereitschaft zu bedanken. Der erste Weg nach Besserung seines Gesundheitszustandes im darauffolgenden Frühjahr führt ihn schließlich zu ihr.

■ *Medias in res*

■ Erste Begegnung mit Hanna

2 lat. »mitten in die Sache«; das Gegenteil davon ist ein ab-ovo-Einstieg (lat. »vom Ei«, also vom Beginn/Ursprung an).

Kapitel 2: Es folgt eine ausführliche Beschreibung des Hauses in der Bahnhofstraße, vor dem sich Michael übergeben hat. Das Haus, das zum Zeitpunkt des Erzählens nicht mehr steht, beschäftigt ihn auch später immer wieder in seinen Träumen.

Kapitel 3: Michael steht vor der Haustür, er erfährt den Nachnamen seiner Helferin: Schmitz. Nach einer Beschreibung des Treppenhauses und der Wohnung von Frau Schmitz erhält der Leser einen ersten Eindruck von ihrem äußeren Erscheinungsbild.

Kapitel 4: Michael beobachtet Frau Schmitz beim Umziehen. Sie erregt ihn: »Ich konnte die Augen nicht von ihr lassen« (S.15). Frau Schmitz bemerkt das, der Beobachter errötet und verlässt überstürzt Wohnung und Haus. Auf dem Heimweg ärgert er sich über sein kindliches Verhalten.

Kapitel 5: Michael hat fortgesetzt erotische Träume und Fantasien; er empfindet diese zunächst als verwerflich. Die Erinnerung an Frau Schmitz bestimmt seine Gedanken. Nach dem vergeblichen Versuch, sie zu vergessen, kehrt er eine Woche später wieder zu ihrer Wohnung zurück.

Kapitel 6: An der Wohnungstür angekommen, stellt Michael fest, dass Frau Schmitz nicht zu Hause ist. Er beschließt, vor ihrer Wohnung auf sie zu warten. Als sie schließlich von ihrer Arbeit als Straßenschaffnerin nach Hause kommt, bittet sie ihn, ihr beim Herauftragen der Kohlen behilflich zu sein. Er erfüllt ihre Bitte mehr als bereitwillig. Dabei geschieht ihm ein Missgeschick und Michael kommt

■ Hanna
erregt
Michael
sexuell

völlig verschmutzt aus dem Kohlenkeller. Frau Schmitz lässt ihm ein Bad ein und fordert ihn auf, sich auszuziehen und zu waschen. Nach dem Bad trocknet sie ihn ab – danach kommt es zum von Michael so ersehnten Liebesakt.

■ Erster Liebesakt

Kapitel 7: Michael kehrt später als erwartet von Frau Schmitz nach Hause zurück, die Familie ist bereits mit dem Abendessen beschäftigt. Daraufhin beschließt er, nach seiner Krankheit endlich wieder zur Schule zu gehen, und fühlt sich darüber hinaus hin- und hergerissen zwischen Altem und Neuem: »Ich hatte Heimweh nach Mutter und Vater und den Geschwistern und die Sehnsucht, bei der Frau zu sein« (S. 32).

Kapitel 8: Michael schwänzt einzelne Schulstunden, um bei Frau Schmitz sein zu können. Das Dusch- und Miteinander-Schlafen wird zum Ritual. Er erfährt den vollen Namen der Frau, Hanna Schmitz, und nennt ihr (und damit auch erstmals dem Leser) seinen eigenen.

■ Ritualisierte Treffen

Kapitel 9: Michael ist stolz auf seine Beziehung zu Hanna. Er beginnt ihr vorzulesen. Dieses neue Ritual tritt fortan zu den bereits etablierten hinzu.

■ Das Vorlesen beginnt

Kapitel 10: Michael fährt an seinem ersten Ferientag mit der Straßenbahn, um Hanna nah zu sein. Obgleich sich ihre Blicke treffen, nehmen sie keinen weiteren Kontakt zueinander auf. Sie werfen sich im Nachhinein gegenseitig vor, den anderen ignoriert zu haben, was in einen Streit mündet. Obwohl sich Michael keines Fehlers bewusst ist, nimmt er schließlich

■ Erster Streit

3. Figuren

Hauptfiguren

Der Protagonist und Ich-Erzähler **Michael Berg** ist in der Erzählgegenwart Jura-Professor an einer deutschen Universität mit dem Arbeitsschwerpunkt Rechtsgeschichte. Er blickt auf seine bemerkenswerte Liebesbeziehung zu einer viel älteren Frau, Hanna Schmitz, zurück. Die Beziehung und die Erzählung beginnen, als Michael 15 Jahre alt ist und das Gymnasium besucht. Er befindet sich zu dieser Zeit mitten in der Pubertät und zeigt die gängigen Verhaltensmuster: Er fühlt sich unsicher und nichtsnutzig – das kleinste Scheitern führt zur Selbstabwertung:

■ Michael
Berg

»Ich hatte zu lange Arme und zu lange Beine [...] für die Koordination meiner Bewegungen. Meine Brille war ein billiges Kassenmodell und mein Haar ein zauser Mop [...]. In der Schule war ich nicht gut und nicht schlecht [...]. Ich mochte nicht, wie ich aussah, wie ich mich anzog und bewegte, was ich zustande brachte und was ich galt.« (S. 39)

Hanna Schmitz lernt er durch einen Zufall kennen. Seine Beziehung zu ihr gibt ihm einerseits Selbstständigkeit und Selbstvertrauen: »Die Mädchen, denen ich begegnete, merkten und mochten, daß ich keine Angst vor ihnen hatte. Ich fühlte mich in meinem Körper wohl.« (S. 41) Andererseits erweist sich sein

Verhältnis zu der um 21 Jahre älteren Frau als prägend für sein ganzes Leben und stellt sich auch als leidvolle Erfahrung heraus: Michael ist dieser Frau – zumindest zeitweise – geradezu hörig, dem Verhältnis zu ihr ordnet er alles andere unter. Nach Hanna beschließt Michael, »niemanden mehr so [zu] lieben, daß ihn verlieren weh tut« (S. 84). Der Protagonist vergleicht fortan jede Frau, mit der er eine Beziehung führt, mit seiner ersten Liebe. Keine kann diesem Vergleich standhalten. Er wird faktisch bindungsunfähig.

Die Entdeckung Hannas als Verbrecherin erklärt seine im zweiten Teil vorhandene Distanz ihr gegenüber: »Ich wollte sie weit weg von mir haben, so unerreichbar, daß sie die bloße Erinnerung bleiben konnte, die sie in den vergangenen Jahren für mich geworden und gewesen war.« (S. 93) Michael distanziert sich von ihr, weil er meint, durch die Liebe zu einer KZ-Aufseherin mitschuldig geworden zu sein. Distanz ist freilich das allgemeine Kennzeichen von Michaels sozialen Verbindungen: Auch zu seinen Kommilitonen gibt es aus unterschiedlichen Gründen kaum Nähe. Zentral ist allerdings auch hier seine persönliche Erfahrung mit einer NS-Verbrecherin:

»Was das dritte und eigentliche Thema der Studienbewegung anging, die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, spürte ich eine solche Distanz zu den anderen Studenten, daß ich nicht mit ihnen agitieren und demonstrieren wollte.« (S. 160)

Die Konfrontation mit Hanna symbolisiert in der Erzählung die Konfrontation mit der Vergangenheit, Michael Berg steht *pars pro toto*³ auch für die erste deutsche Nachkriegsgeneration, die vom Umgang mit der Vergangenheit überfordert wird:

»Ich war Zuschauer gewesen und plötzlich Teilnehmer geworden, Mitspieler und Mitentscheider. Ich hatte diese neue Rolle nicht gesucht und gewählt, aber ich hatte sie, ob ich wollte oder nicht.« (S. 131)

Nicht nur für Michael wird die Auseinandersetzung mit dem NS-Regime besonders problematisch, weil sie einhergeht mit der Liebe zu einem nahestehenden Menschen: »Ich wollte Hannas Verbrechen zugleich verstehen und verurteilen.« (S. 151)

Michaels Verhältnis zu Hanna im dritten Teil der Erzählung ist schließlich von einer distanzierten (Wieder-)Annäherung gekennzeichnet. Im Gegensatz zu der Zeit ihrer Liebesbeziehung ist es nun Michael, der bestimmt, in welcher Form sich sein und Hannas Verhältnis zueinander gestaltet. Er nimmt zwar nach acht Jahren wieder Kontakt zu ihr auf, indem er ihr mit Literatur besprochene Kassetten sendet, reagiert aber nicht auf ihre Grüße und besucht sie erst nach 18 Jahren, kurz vor ihrer geplanten Haftentlassung: »Ich hatte Hanna eine kleine Nische zugebilligt, durchaus eine Nische, die mir wichtig war, die

3 lat. »ein Teil [steht] für das Ganze«.